

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 30. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gelühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag den 13. März 1879.

Revier Winnenden.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 14. d. Mts. aus der Winterhalde bei Hertmannsweiler: 40 Km. forchene Brügel und Anbruch, 3200 dto.



Wellen und 6 Loose
dto. unaufgebundenes
Reisig.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag unten.

Reichenberg, den 5. März 1879.

K. Forstamt
Bechtner.

Revier Winnenden.

Stammholz-Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 15. d. Mts. aus dem Hohreusch: 7 Buchen mit 4 Fm., 22 Stk. Fichten-Langholz V. Cl. mit 3,6 Fm., fichtene Verbstangen: 10 Stk. 9—12 M. lang, 80 Stk. über 12 M. lg., Reisstangen: 20 Stk. 5—10 M. lg., 4 Km. eichene Scheiter und Brügel, 21 Km. buchene Scheiter und Brügel, 1 Km. birchene Brügel, 40 eichene, 910 buchene, 40 birchene und aspene Wellen, 1 Loos Nadelholzreisig, 8 Km. Stockholz im Boden; aus Edelmann (bei Schwaikheim) 3 Km. eichenes Spaltholz 1,2 M. lang, 38 Km. eichene Scheiter, Brügel und Anbruch, 1 Km. eichene Brügel, 590 eichene Wellen, 1 Loos dto. Reisig und 12 Km. Stockholz im Boden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Hohreusch auf der Waiblinger Straße.

Reichenberg, den 8. März 1879.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Zufolge gemeinderäthl. Beschlusses kommt in der Schuldenache des ig. Jakob Wörner, Tagelöhners hier am

Montag den 31. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im Executionsweg auf hiesigem Rathhause im Aufstreich zum Verkauf:

Hs. Nro. 42 ein einstöck. Wohnhaus im Sack

Anschlag 1200 M.

Den 11. März 1879.

Rathschreiberei

Revier Reichenberg.

Wiederholter

Kleinnukholz - Verkauf mit ermäßigtem Ausbot.

Am Montag den 17. d. Mts. aus dem Eulenberg, oberhalb Oppenweiler: fichtene Verbstangen: 550 Stk. 9—12 M. lang, 130 Stk. über 12 M. lang, Reisstangen: 5,220 Stk. 3—4 M. lang, (Rebstecken) 11,330 Stk. 4—6 M. lang, (Baumpfähle). Abfuhr sehr günstig. Entfernung von der Station Oppenweiler 2 Kilom.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag

Reichenberg, den 8. März 1879.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

3 Frühbeetsfenster

hat aus Auftrag billig zu verkaufen.

August Steinbuch, Glaser.

Winnenden.

Ein wohlherzogener junger Mensch, der die Schlosserei

gründlich erlernen möchte, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei Carl Drück, Schlosser.

Winnenden.

Gewerbe - Verein.

Freitag den 14. d. M. Abends halb acht Uhr in der Krone Vortrag des Herrn Professor Pfarrer Koch in Hertmannsweiler: Mittheilungen aus einer Reise in den Orient.

Winnenden.

Gesangverein Liedertafel.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr

Monats - Versammlung

bei C. F. Hilt am Bahnhof. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuss.

Winnenden.

Tapeten-Empfehlung.

Ich erlaube mir die Anzeige, daß die neuen Muster-Karten aus der Fabrik der Herren Gebrüder Scherer in Bammenthal eingetroffen sind, dieselben enthalten wie gewöhnlich eine sehr große Auswahl schöner neuer Dessins und sind die Preise äußerst billig gestellt.

Indem ich solche zu gefälliger Einsichtnahme empfehle bemerke ich noch, daß ich bei Abnahme größerer Parthien einen entsprechenden Rabatt gewähren und prompte Lieferung zusichern kann.

Geinrich Mayer.

Waiblingen.

Stammholz-Verkauf im hiesigen Stadtwald.

Am Dienstag den 18. d. Mts. werden im hiesigen Stadtwald „Maidlesschlupf“ an der Straße nach Buoch und in der „Gundelsbacher Wand“ verkauft:

23 Eichenstämme 3—10 M. lang und 21—71 Cm. dick, 119 Fichtenstämme 6 bis 18 M. lang und 11—35 Cm. dick, 22 Haufen fichtenes ungebundenes Reisig.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der sg. Kreuzzeiche an der Straße nach Buoch. Bei ganz ungünstiger Witterung findet nachdem das Holz vorgezeigt sein wird, der Verkauf sodann Mittags 12 Uhr im Lamm in Steinreinach statt.

Den 10. März 1879.

Stadtschultheißenamt
Echel.

Winnenden.

Alle Sorten Mehl, sowie gutes Futtermehl und feine Kernenkleie

bringt in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Friedrich, Bäcker.

Zwei schöne großtrachtige Gaisfen hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Hofkammerrevier Winnenden.
Eichenstamm- Nutz-
und Brennholzverkauf.**

Aus dem Hofkammerwald Hohreusch bei Hanweiler am 17. und 19. März d. J. 38 eichene Stämme, 2—8 M. lang,



22—96 Cm. dick mit 45 Fm., 1 Buche, 7 M. lang, 46 Cm. dick mit 1,2 Fm., 24 Raummeter eichenes Küferholz, 228 Km. eichene Scheiter, Prügel und Anbruchholz, 53 Km. buchene und forchene dto., 4300 eichene, buchene, forchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft je um 9 Uhr im Schlag im sogenannten Boden. Das Stammholz und ein Rest vom Brennholz werden am 19. März verkauft.

Waiblingen, den 7. März 1879.
K. Hofkammeramt
Gusmann.

Revier Winnenden.
Holz-Verkauf.

Am Montag den 17. d. Mts. aus dem Zwerenberg: 2 Elzbeer mit 1,20 Fm., 1 Km. eichene Scheiter, 24 Km. dto.



Anbruch, 14 Km. buchene Scheiter, 9 Km. dto. Prügel und Anbruch, 10 Km. forchen Pfahlholz, 43 Km. dto. Scheiter, 63 Km. dto. Prügel und Anbruch, 280 eichene, 620 buchene, 100 gemischte, 470 Nadelholzwellen, 15 Loose unauflösbare Nadelholzreisig, 7 Loose Stockholz im Boden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, unten bei der Espachbrücke.

Reichenberg, den 10. März 1879.
K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Michael Höllwarth Rothgerbers Wittwe dahier kommt

10 a. 41 qm. Acker im Stumpfenbaum, Anschlag 300 M.

7 a. 91 qm. Acker in der Seehalden, Anschlag 350 M.

zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf **Donnerstag den 13. März l. J.**

Abends 7 Uhr zu Bäcker Baun dahier eingeladen werden.

Winnenden.
 $\frac{2}{3}$ M. 14 Mth. Acker in den Langenweiden und $\frac{3}{8}$ M. 20 Mth. Wiese im Hohengraben hat aus Auftrag zu verkaufen und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit

W. Luthardt, Wagner.

[Winnenden.]
Neue Frühjahrs-Kleiderstoffe sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche zu billigen Preisen bestens. Stoffe von voriger Saison ganz bedeutend herabgesetzt.

G. Langbein.

Winnenden.
Schwarze Double, Orleans, Cachemires, Thibets, Rips, Alpaca Lustres, Mohairs, Lenos, Baréges Panamas, Moirées, Zannella, Cachemires und Thibets-Châles empfiehlt in sehr preiswürdigen Sorten

G. Langbein.

Winnenden.
Einem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß eine große Parthie

Kinderwagen

wieder eingetroffen ist, welche ich vortheilhaften Einkaufs wegen billig abseze.

Zugleich erlaube ich mir, alle in mein Fach einschlagende Arbeiten in empfehlende Erinnerung zu bringen und mein Bestreben wird auch ferner sein, allen gerechten Anforderungen zu entsprechen.

Chr. Krautter,
Sattler und Tapezier.

Knecht-Gesuch.

Ein braver, fleißiger, junger Mensch findet eine bleibende gute Stelle in einem Handlungshause.

Näheres bei Bäcker Fischers Wittwe.

Winnenden.
Unterzeichneter erlaubt sich anzuzeigen, daß er dieses Frühjahr wieder Bäume endet, (bei mehreren Schnitt entsprechend billig), sowie Bäume setzt und auspflügt, jeder Auftrag wird gut und billig besorgt.

Haller, früherer Feldschüz.

Winnenden.
Turnversammlung.
Samstag Abend 8 Uhr
bei
Weiß, z. Germania.

Brenningsweiler, den 12. März 1879.

Unterzeichneter hat
3000 St. Rebstöcke
alle Sorten zu verkaufen.

Johannes Lauer, Joh. Sohn.

Winnenden.
Schöne starke Rosenbäumchen
hat zu verkaufen.

Jakob Semmler.

Winnenden.
Es wird ein Kinderwägelkorb zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Eine Parthie gebrauchte jedoch wieder gut gerichtete
Futterschneidmaschinen
setzt um damit zu räumen zu äußerst billigen Preisen dem Verkaufe aus.

G. Wildenberger.

Winnenden.
Alle Gattungen von
Gemüse- und Gartensamen
ist zu haben bei

Christiane Prinz
bei der Paulinenpflege.

Winnenden.
Einen bereits noch neuen schwarzen Anzug hat aus Auftrag zu verkaufen.

Stelzer, Schneider.

Winnenden.
Schönes Kleehen, Dehnd und Angersen verkauft.

Küfer Strähle.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Winnenden.
Einen schönen Confrmandenrock hat zu verkaufen.

Georg Widmann.

Winnenden.
Durch den Tod der Frau Arter ist unsere obere Wohnung auf Georgii wieder zu vergeben.

August Weik, Bäcker.

Winnenden.
Bei Thomas Mayer Schreiner ist zum Säen ungrädiger

Hohenheimer Waizen
zu haben.

Winnenden.
4 Eimer neuen Wein hat aus Auftrag billig zu verkaufen.

F. Eppinger, Küfer.

Winnenden.
Acker zu verpachten.
 $\frac{3}{8}$ Mrg. 40 Mth. Acker beim Kirchhof verpachtet auf 1 oder mehrere Jahre.

G. A. Müller.

Berliner
Wespen.
38,000 Exemplare!
Zu den beliebtesten Wispelblättern Deutschlands gehörend.
Pächter des Inseratentheils:
Annoncen-Expedition
ADOLF STEINER
HAMBURG.

Goldsorten.
20 Frankenstücke . . . 16 Rmk. 18—22 J
Englische Sovereigns . . . 20 Rmk. 35—40 J
Russische Imperials . . . 16 Rmk. 65—70 J
Dollars 4 Rmk. 17—20 J
C. J. Hespeler.

Die Nummer 6 des Reichs-Gesetzblatts, ausgegeben am 7. März, enthält unter

Nr. 1283 die Verordnungen wegen Ergänzung bezw. Abänderung der Verordnung vom 16. August 1876, betreffend die Kautionen der bei der Militär- und der Marineverwaltung angestellten Beamten. Vom 4. März; und unter

Nr. 1284 die Bekanntmachung, betreffend die Ernennung der Bevollmächtigten zum Bundesrath. Vom 19. Februar 1879.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 8. März. Der „Reichs-Anz.“ schreibt: „Se. Maj. der Kaiser sind gestern Abend, als Allerhöchstdieselben mit S. Maj. der Kaiserin in den oberen Sälen des Palais auf- und abgingen, auf dem glatten Parquet ausgeglitten, mit der Rechten Körperseite auf den Boden gefallen und haben sich eine Quetschung der rechten Hüfte und der rechten Brustseite zugezogen. Der rechte Arm hat keinen Schaden erlitten. Das Allgemeinbefinden ist ungestört. Die Schmerzen an den gequetschten Stellen sind heute geringer als gestern in den späten Abendstunden. Se. Maj. haben heute Vormittag die täglichen Vorträge entgegengenommen und empfingen Se. Königl. Hoheit den Prinzen Karl.“

Berlin, 9. März. Der Kaiser hat eine gute Nacht verbracht. Sein Befinden ist sehr zufriedenstellend.

Berlin, 10. März. Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers, welcher eine gute Nacht hatte, ist heute besser, der Husten geringer; die Anschwellung an der Hüfte zertheilt sich immer mehr. Heute Mittag empfing der Kaiser den Feldmarschall Graf Moltke, der gestern hieher zurückgekehrt ist.

Wien, 10. März. Das Wiener Extrablatt meldet: Am nächsten Samstag soll eine Sitzung des Aufsichtsrathes des Wiener Bankvereins stattfinden behufs Bilanzüberprüfung und Dividendenfestsetzung. Die Anwesenheit Bontour', des Präsidenten der Union Générale in Paris, wird mit Entrichtung eines größeren Geschäftes unter Theilnahme des Bankvereins in Beziehung gebracht.

Genf, 10. März. Der russische Feldmarschall Fürst Variatiniski ist gestern Abend 9 Uhr ohne vorausgegangenes längeres Unwohlsein hierselbst gestorben.

Petersburg, 8. März. Die Kaiserin, deren Gesundheitszustand einen Aufenthalt in der Krim wünschenswerth macht, dürfte Ende März (a. St.) dahin abreisen. Der Kaiser will die Kaiserin begleiten und nach zweimonatlichem Aufenthalt zurückkehren. Man erblickt hierin einen Beleg für die ruhige Auffassung der höchsten Kreise gegenüber alarmirenden Gerüchten. — Der „Regierungsbote“ veröffentlicht drei Telegramme des Professors Sichwald aus Biasowka vom 3. März, aus Tschornijar vom 5. d. und aus Nikolskoie vom 6. d., welche besagen: Der Gesundheitszustand in Starizkoie ist jetzt günstig, nur Pocken sind schwach vorhanden. Im Dezember kamen dort Fälle der levantinischen Pest und nicht der indischen vor. Augenblicklich ist die Besorgniß in Betreff von Starizkoie und Nikolskoie geschwunden. — General Loris-Melikoff meldet hierzu: In tschernijarskischen und jenotajewskischen Bezirken des Astrachanischen Gouvernements mit 118,000 Einwohnern starben seit dem Auftauchen der Epidemie von Oktober bis zum 7. Febr., wo der letzte Todesfall stattfand, gegen 500 Menschen. Augenblicklich ersehe die Epidemie überwältigt, da die Absonderung der Kranken erwiesener Maßen gegen Ansteckung schütze. Die Gesellschaft könne sich vollständig beruhigen und alle Geschäfte wieder aufnehmen.

Petersburg, 10. März. General Graf Loris-Melikoff berichtete telegraphisch aus Astrachan vom 9.: Epidemiekranke sind nicht vorhanden. Die Desinfektion der Gräber und Kirchhöfe, die Taxation des zu verbrennenden Eigenthums und Affainstrung des Territoriums nehmen ungestörten Fortgang.

Bezüglich der letzten Unruhen in Kiew wird dem „Ezas“ aus Petersburg gemeldet: „In einem der Häuser, in denen die Kiewer Polizei lezthin eine Razzia auf die „Nihilisten“ veranstaltete, wohnte die als Schönheit in Kiew bekannte achtzehnjährige Tochter des russischen Generalmajors Gersfeld. Als es zwischen Polizeisoldaten und Gensdarmen einerseits und den Bewohnern des Hauses zu einem Gesecht kam, war Fräulein Gersfeld die erste, welche aus einem Revolver auf die Polizeisoldaten einen Schuß abfeuerte. Später wurde sie selbst durch einen Bayonnettschiff verwundet und verhaftet. Auf die Polizei gebracht, sagte sie zu dem Polizeimeister: „Diesmal habe ich bloß auf einen Polizeisoldaten geschossen, nächstens werden wir euch alle wie wüthende Hunde todt-schießen.“

Der Gensdarm, welcher bei den neulichen Unruhen in Kiew getödtet wurde, fiel von der Hand einer Nihilistin, Olga Nassowska, die auf ihn einen Revolverschiff abfeuerte. Außer der Generalstochter Gersfeld soll auch die Gräfin Panin, eine der Aristokratie angehörende Dame, an dem „Gesechte“ der Nihilisten mit der Polizei und Gendarmen Theil

genommen haben. Sie ist an der Kiewer Universität inskribirt und bekannt durch ihre Schönheit. Die Versammlungen der Nihilisten haben gleichzeitig an zwei Orten stattgefunden. In einem Orte waren Männer, in dem andern lauter Frauen versammelt. Es ist entschieden nicht wahr, daß die Polizei irgend welche kompromittirende revolutionäre Schriften bei den Versammelten als Beute davontrug. Der Vater des Fräuleins Gersfeld lebt in Petersburg und gehört zu den Würdenträgern des Reichs; er ist General, Senator und Mitglied des Reichsraths.

Szegedin, 8. März. Von den vier Vertheidigungslinien, welche Szegedin besetzt, sind drei gebrochen und überfluthet, und das Hochwasser steht mit mächtigem Anprall zwei bis drei Klafter tief an der letzten Schutzwehr, dem Alsdöbahn-Damm und dem Baktoer-Damm, etwa vier Kilometer von der Stadt entfernt. Ringsum ist gegen Nordwest, Nord und Nordost eine Fläche von etwa hundert Quadrat-Kilometern unter Wasser. Wenn die genannten letzten Dämme noch bis morgen früh zu halten sind, so dürften sie mit Aufgebot aller Militär- und Zivilmacht so weit verstärkt und erhöht werden, daß die Gefahr von der Stadt abzuwenden wäre. Was Menschen vermögen, geschieht hier. Das Militär namentlich leistet fast Uebermenschliches. Heute Nacht wird unangeseht gearbeitet. Die Stimmung in der Stadt ist, der Lage entsprechend, ernst. Alle Welt ist bereit, im Falle des Eintritts der Katastrophe über die solide Staatsbahnbrücke über die Theiß zu flüchten.

Bukarest, 10. März. Die auf eine motivirte Resolution in der Judenfrage abzielende Haltung der Minorität der Kammer führte zur Stellung der Kabinettsfrage. In der gestrigen vertraulichen Kammer-sitzung erklärte Bratiano, der Berliner Vertrag habe nur das Prinzip der Gleichheit aller Religionsbekenntnisse statuiert und Rumänien habe dieses Prinzip angenommen, dagegen würden die nationalökonomischen Interessen vor Judenüberfluthung durch Spezialgesetze geschützt werden müssen. In Folge dieser Erklärung wurde der Antrag auf eine nicht motivirte Resolution angenommen.

London, 10. März. Nachrichten aus der Kapstadt vom 18. Februar zufolge war die Lage im Natallande wenig verändert. Oberst Pearson behauptete seine verschanzte Stellung bei Elowe, 30 Meilen jenseits der Grenze des Zulu-Landes; derselbe schlug bedeutende Streitkräfte der Zulus mit großen Verlusten zurück und verfolgte sie bis zu ihrem befestigten Lagerplatz. Oberst Wood erbeutete eine größere Anzahl Vieh. Der Gesundheitszustand der britischen Truppen ist ein befriedigender. Der Präsident des Oranje-Freistaates richtete an Sir Barkle Frere ein theilnehmendes Schreiben anlässlich des Unfalles der britischen Truppen. Die Lage im Transvaallande ist wegen feindseliger Haltung mehrerer Häuptlinge der Eingeborenen beunruhigend.

Württemberg.

Stuttgart, 10. März. Vor 8 Tagen wurde in einem hiesigen Wirthshaus in dem Schlafzimmer des Wirths ein Einbruchsdiebstahl im Betrag von 570 M. verübt. Die Thäter, eine Diebsbande, aus 5 theilweise wegen Diebstahls schon bestrafte Individuen bestehend, wurden durch die Fahndungsmannschaft ermittelt und festgenommen. — Gestern Abend wurden 4 Gaslaternen in der unteren Neckarstraße eingeworfen. Die Thäter, 3 Thierarzneischüler, wurden auf frischer That ertappt.

Sannstatt, 10. März. Diesen Morgen 8 Uhr sprang nahe beim Gittersteg ein Frauenzimmer, sehr anständig gekleidet, in den Neckar und ertrank. Obwohl mehrere Personen in nicht weiter Entfernung zugehört hatten, konnte bei dem hohen Wasserstand an eine Rettung nicht gedacht werden, da die Frau sofort in den trüben Wellen verschwand und nicht mehr an die Oberfläche kam. Der Leichnam ist noch nicht gefunden und auch noch gar nichts über Namen und Herkunft der Lebensmüden oder über das Motiv ihrer That bekannt.

Ludwigsburg, 9. März. Ein schwerer Fall der tüdischen Krankheit „Erichinose“ ist in hiesiger Stadt konstatiert. Seit einigen Tagen liegt ein junges Ehepaar, Herr Lieutenant Degen mit Frau Gemahlin, schwer darnieder. Die beiden haben ohne Zweifel durch den Genuß rohen Schweinefleisches — in Gestalt von Schinken oder Rauchfleisch — die Erkrankung sich zugezogen, die in ihrer norddeutschen Heimath nicht zu den Seltenheiten gehört, in Folge der massenhaften Importirung, insbesondere ungarischer Schweine, aber auch bei uns allmählich heimisch zu werden droht.

Obersontheim, 10. März. Schon wieder habe ich von einem Brand aus unserer Nachbarschaft, dem dritten in wenig Wochen, zu berichten. In Kleinaltdorf, O. A. Hall, unfern der Hall-Grailsheimer Bahn, ist gestern Abend das Haus des Bäckers und Wirths Horn mit angebaute Scheune ein Raub der Flammen geworden.

Verschiedenes.

Vom Dorfschullehrer zum Kultusminister. Vor einigen Jahren brachten deutsch-amerikanische Zeitungen Berichte über einen

Dorfschullehrer, der nach Südamerika auswanderte, um sich dort eine neue Heimat zu gründen. Durch rastlose Thätigkeit, Fleiß und Ausdauer stieg dieser Mann von Stufe zu Stufe immer höher, bis er endlich zum Unterrichtsminister der Republik Peru ernannt wurde. In der erstaunlichst kurzen Zeit von zwei Jahren gelang es ihm, die spanische Sprache derart zu bemeistern, daß er vor den in der Stadt Lima anwesenden Abgeordneten eine Rede halten konnte, des Inhalts, daß nur durch eine tüchtige Erziehung, durch allgemeinen Volksunterricht die Zustände des Volkes gebessert werden könnten. — Selbst die englische Presse der Vereinigten Staaten zollte diesem Manne großes Lob, und die New-Yorker Staatszeitung widmete ihm unter der Aufschrift: „Ein deutscher Pionir in Südamerika“ einen spaltenlangen Artikel, in welchem das segensreiche Wirken dieses vom Dorfschullehrer zum Unterrichtsminister gestiegenen Mannes rühmend anerkannt wurde. Der Schluß des Artikels lautet: Und dieser Mann ist kein Anderer, als der frühere Schullehrer Schmitz des Dorfes Broom an der Mosel.“

Feuilleton.

Klein Liddy,
Novelle von Dr. S. Rosenberg.
(Fortsetzung.)

Hugo mochte wohl ein wenig errathen, was die mehr und mehr überhand nehmende Schweigsamkeit zu bedeuten hatte. Die lächelnden Blicke wenigstens, die er über die ernsthaften Gesichter seiner Begleiterinnen laufen ließ, rechtfertigten eine solche Vermuthung. Und seine nunmehrige Handlungsweise trug nichts dazu bei, sie unwahrscheinlicher zu machen. Er trat an die mächtige Einfahrt des Gutes, vor der sie eben angelangt waren, heran, nahm den leichten Sommerhut vom Kopfe und sagte mit einer verbindlichen Verbeugung:

„Hier, meine Damen, bin ich vorläufig zu Hause. Wenn Sie mich nun wirklich einigen Wohlwollens für werth befunden haben, so bitte ich Sie alle herzlich, sie zunächst kurze Rast und einen Imbiß bei mir gefallen zu lassen. Wollen Sie über Nacht meine Gäste bleiben, werde ich sofort einen reitenden Boten nach Ihrem Heim abfertigen, der Fräulein Beberstedt über Ihr Ausbleiben beruhigt. Ziehen Sie es vor, noch heute Abend wieder zurückzukehren, so werde ich mir später ein Vergnügen daraus machen, Sie sammt und sonders aufzupacken und heimzuzuschicken. Freilich müßten Sie sich gefallen lassen, daß wir einen von den großen Entwagen in aller Eile für diesen Zweck herrichten, ein anderer wird schwerlich Raum genug bieten, Sie allesammt zu beherbergen. Es muß eine prächtige Fahrt werden, meine Damen; wir warten, bis der Mond herauf ist, bis der Wald wie Silber glänzt, und das geheimnißvolle Raufchen der Nacht durch die Baumwipfel fährt. Dann nehmen wir einen von meinen Leuten mit, der sich auf das Waldhorn versteht, und lassen ihn alte Weisen blasen und mit seinen Tönen das Echo auf den Bergen erwecken. Wie gefällt Ihnen denn mein Vorschlag?“

Die blinkenden Augen der Mädchen sagten zur Genüge, was sie davon dachten, aber sie hatten hierin keinen eigenen Willen, es war an den Lehrerinnen, die Entscheidung zu treffen. Fräulein Gruner nahm denn auch, nach einem lächelnden Blick in die Runde, und nachdem Fräulein Fahrland ihr energisch zugenickt, alsbald das Wort zur Erwiderung.

„Ich für meine Person,“ sagte sie, „müßte ohnehin um die Freundlichkeit bitten, mir eine kurze Rast zu gestatten, und was den versprochenen Imbiß und die romantische Nachtfahrt betrifft, so herrscht, wie ich merke, bei unsern Damen darüber auch nur eine Stimme. Ich denke, meine Damen, wir dürfen nach dem, was Herr Ritter heute für mich gethan, wohl nicht daran zweifeln, wie sehr es ihm Ernst ist mit seiner liebenswürdigen Einladung, und was Fräulein Beberstedt betrifft, so hoffe ich, unser Hierbleiben bei ihr vertreten zu können. Sie haben uns also, Herr Ritter, sammt und sonders. Wenn es Ihnen jedoch nicht zuviel Beschwerde macht, so möchte ich freundlichst gebeten haben, doch lieber gleich jetzt noch einen Boten nach Mariensfelde zu schicken. Die gute Dame wird außer sich sein.“

„Mit tausend Freuden, mein Fräulein, ich dachte in der That schon selbst daran. Ach, Herr Goldbahn, wie schön, daß ich Sie gerade treffe! Entschuldigen die Damen mich nur für einen Augenblick!“

Er nahm den Arm seines Oberinspektors und führte ihn, eifrig zu ihm sprechend, einige Schritte abseits. Je weiter er sprach, desto freundlicher wurde das Gesicht des Angeredeten, bis er zuletzt seine übersprudelnde Heiterkeit nur noch mit Mühe bezwang. Noch immer in sich hinein lachend, ging er dann schnellen Schrittes nach den Wirthschaftsgebäuden hinüber, wo er den nachschauenden Damen verschwand.

Nun aber führte Hugo seine Gäste in das Haus. Eine würdige alte Dame trat ihnen hier entgegen, die sie herzlich willkommen hieß und sich dienstbereit nach ihren Bedürfnissen erkundigte. Sie wies ihnen Zimmer an, wo sie ihre zum Theil arg mitgenommenen Toiletten wieder herstellen konnten, und bot sorglich beifame Tropfen zur Beruhigung der Nerven. Die junge Welt hatte keine Tropfen mehr nöthig, Fräulein Gruner jedoch kam ohne sie nicht davon. Sie mußte es sich gefallen lassen, mit freundlicher Gewalt auf ein Ruhebett genöthigt zu werden, und, ob es das beruhigende Mittel der alten Dame, ob es die Ermüdung von den Anstrengungen des Tages war, sie versank wirklich alsbald in einen sanften erquickenden Schlummer.

Das alte Haus war indeß rasch in allen seinen Theilen taghell erleuchtet worden, und das fröhliche Lachen und Plaudern der frischen Mädchenstimmen

klang prächtig von den gewölbten Decken und den dicken Mauern zurück. Und als nun gar im großen Mittelsaale des ersten Stocks ein überaus prächtiger Flügel entdedt wurde, da war in der fröhlichen Luft des Augenblicks das böse Abenteuer mit dem Stier schnell wieder vergessen. Das Grauen wenigstens und die Angst waren vergessen, nicht aber auch der Heldenmuth ihres Wirthes, der für Sie als das Muster eines Helden und eines Mannes blieb. Bald gesellte sich dann der Hausherr, der den Damen zu Ehren gleichfalls ein wenig Toilette gemacht hatte, wieder zu ihnen, und Musik und Scherz füllten die Zeit, bis ein Diener meldete, daß im unteren Saale angerichtet sei.

„Mein waderer Bundesgenosse im Kampf mit dem Stier wird mir die Ehre nicht verweigern, sich von mir zur Tafel führen zu lassen, nicht wahr?“ fragte Hugo und bot Kleinliddy den Arm. „Wir sind ja zu dem schon alte Bekannte. Wie geht es Seiner Hochwürden, Ihrem Herrn Onkel?“

Liddy dankte, ihr Onkel befand sich wohl. Erröthend legte sie die Fingerspitzen auf den Arm des jungen Mannes und schritt tiefgesenkten Blickes an seiner Seite die Stufen hinab. Manche ihrer Freundinnen beneidete sie heimlich um ihren Platz, aber dennoch gestanden sie es in halblautem Flüstern bereitwillig zu, daß Liddy durch ihren Heroismus die Auszeichnung verdient habe.

Im Speisesaale fanden sie bereits drei Herren vor, Herrn Goldbahn, den Oberinspektor, den Landrath von Untersberg und einen gleichnamigen Wether deselben, der zufällig auf Besuch bei ihm war. Hugo hieß die beiden Letzgenannten herzlich willkommen und präsentirte sie den knigenden Damen, indem er zugleich seine Freude darüber zu erkennen gab, daß es die Herren so gut getroffen hätten mit ihrem Besuch. Die schlauen Sünder spielten die Ueberraschten ganz vorzüglich und verriethen mit keiner Miene, daß sie erst auf Hugo's Botschaft hin spornstreichs herübergeritten waren, und ihr Vorrath an Ueberraschung ging auch nicht aus, als im Laufe der Mahlzeit noch drei weitere Herren aus der Nachbarschaft gemeldet wurden, die alle „zufällig einmal“ nach ihrem Freund Ritter hatten sehen wollen und nun nicht wenig verwundert waren, bereits so große Gesellschaft zu finden.

Jetzt wurde die Unterhaltung belebter und allgemeiner. Einer der Herren widmete sich besonders Fräulein Fahrland, mit der er über englische Dichtkunst sprach, Fräulein Gruner, die demnächst auch wieder erschienen war, wurde von einem andern Herrn in Beschlag genommen, die übrigen vertheilten sich nach Zufall und Laune und ließen ihr Licht leuchten, wie und wo es ihnen gefiel. Solch einen Abend hatten Erdmuths Beberstedts Küchlein noch niemals erlebt, sie schwammen in Entzücken; und als nun gar Hugo der Gesellschaft eröffnete, daß seine Hauskapelle — so nannte er die Kirksenmusikanten von Lutterstein — darauf brenne, ihre Künste zu produciren, da brach die Lust in helle Flammen aus. Vergebens suchten die Lehrerinnen zu wehren, nach kaum zehn Minuten war ein so niedliches kleines Bällchen im Gange, wie nur je eins improvisirt worden war.

Kleinliddy tanzte mit Hugo zuerst, die andern Paare folgten im Nu; wo die Tänzer nicht ausreichten, tanzten die Mädchen unter sich, ja selbst Fräulein Fahrland wurde in den Strudel mit hineingezogen. Fräulein Gruner allein behauptete ihre Würde; die erst kaum überstandene Todesgefahr übte denn doch ihre Nachwirkungen.

Was Kleinliddy's Seele heut alles bewegte, das war ihr selbst wie ein Wunder. Sie war froh und heiter, und doch auch wieder hätte sie sich in eine Ecke setzen und weinen können. Sie war glücklich, wenn Hugo zu ihr trat, mit seinen treuen, blauen Augen, die ihren suchte, ihre kleine Hand in die seine nahm und dann mit tiefer, wohlklingender Stimme allerlei zu ihr sprach; aber eine Angst ergriff sie auch wieder zuweilen, die sie fast gewaltsam von ihm wegtreiben wollte. Nicht eine Angst war das wie heute, als das fürchtbare Thier sich im wüthenden Anlauf auf ihn stürzte, nein, es war eine so seltsame Angst, fast wie sie als Kind zuweilen empfunden hatte, wenn die alte Kathrin Geistergeschichten erzählte. Sie war schaurig und süß zugleich, aber wenn damals das Schaurige überwogen hatte, jetzt überwog unftreitig das Süße.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 10. März 1879.) Wir hatten zwar während der letzten Woche anhaltendes Thauwetter, der Schnee ging jedoch in Folge der Nachts eingetretenen kälteren Temperatur nur langsam, wodurch wir von Ueberfluthungen verschont blieben. Seit einigen Tagen haben wir nun schönes Wetter, welches hoffen läßt, mit den Feldarbeiten bald beginnen zu können. Im Getreidegeschäft blieb die Stimmung überall fest, trotzdem aber hat die Preissteigerung noch keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Auch die heutige Börse verkehrte in fester Haltung, da jedoch die Käufer den erhöhten Forderungen immer noch Widerstand leisteten, so blieb das Geschäft ziemlich beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 21 M 75 S dto. bayer. 20 M 75 S—21 M 50 S
dto. ungar. 20 M 50 S—21 M 65 S. Kernen 21 M—21 M 25 S.
Dinkel 13—14 M Gerste ungar. 21 M Haber 12 M 40 S—13 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen.

Mehl Nr. 1: 32 M—33 M 50 S dto. Nr. 2: 29 M—30 M
50 S dto. Nr. 3: 24 M 50 S—25 M 50 S dto. Nr. 4: 21 M
50 S—22 M 50 S.